



Ueber die gegenseitige Vergütung und die Verrechnung von Schillingkosten sind, wie „M. Politika“ vernimmt, gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem deutschen Reich im Zuge, in Folge welcher eine Vereinfachung des hiebei üblichen Verfahrens erwartet werden darf.

Der eisleithanische Gesetzentwurf betreffend die Steuerfreiheit für Neubauten gewährt fünfzehnjährige Steuerfreiheit für alle in den Jahren 1874, 1875, 1876 begonnenen und vollendeten Bauten. — Die erste Regierungssubvention aus dem Anlehen soll die Buschtrader Bahn für den Ausbau der Linie Falkenau-Graslitz in der Höhe von 1 1/2 Millionen erhalten. — Der „Volksfreund“ ist bemüht, die Bedeutung der Kirchenvorlagen zu schmälern, findet aber dennoch, daß dieselben in vielen Punkten den preussischen Mai-Gesetzen gleichen.

Das österreichische Herrenhaus wird die wirtschaftlichen Vorlagen des Justizministers sofort an die juristische Commission verweisen. — Das umfangreiche Eisenbahngrundbuchgesetz bestimmt, daß Obligationen, welche hypothekarische Sicherstellung garantieren, eingetragen werden müssen in die Grundbücher des Landesgerichtspräsidenten des Bahnzuges. Bei Fälligkeit mehrerer Sprengel entscheidet über den Grundbuchssitz der Handelsminister und bestimmt die Reihenfolge der Eintragung. — Nächster Tage erfolgt die Einbringung des Actiengesetzes und der Verordnung im Abgeordnetenhaus.

Der Club der Linken beschloß betreffs Hohenwart's Antrag bezüglich der Eingabe geschiedener Abgeordneter, denselben in möglichst weite abzulehnen und die Ablehnung durch Herbst begründen zu lassen. Der Fortschrittclub und der Club des Centrums beschloßen, diesen Antrag ohne Debatte abzulehnen.

Der schriftliche Bericht über den deutschen Reichspressegesetz-Entwurf ist vom Justizministerium dem Bundesrathe dem Plenum vorgelegt worden. Der neue Entwurf ist wesentlich vom ersten Entwurfe, der in den öffentlichen Besprechungen so hohe Mißbilligung erfahren, verschieden. Die Anschauung der preussischen Regierung, daß die Presse in weiteren oder engeren Grenzen, je nach der zeitigen politischen Stimmung, gehalten werden müsse, ist im Allgemeinen auch für den neuen Entwurf maßgebend geblieben, im Einzelnen jedoch ist der neue Entwurf entschieden freimüthiger, als der erste. Der ungeheuerliche §. 20, der in der Presse und in der jüngsten Reichstagsession seitens der liberalen Partei so viele Angriffe erfahren, ist vollständig gestrichen. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Redactoren stimmen wesentlich mit den entsprechenden Normen des preussischen Pressegesetzes überein. — Im Bundesrathe wird der Entwurf in der Gestalt, in welcher er aus dem Justizministerium gekommen, wesentliche Abänderungen nicht erfahren, und in den Kreisen dieser Behörde hofft man auch, daß die nationalliberale Partei ihn, in dem Wunsche, die Aufhebung der preussischen Zeitungsteuer zu beschleunigen, wenn auch ungerne, acceptiren wird. Dagegen fürchtet man, daß die Fortschrittspartei durch diesen Wunsch sich nicht werde bewegen lassen, dem Entwurfe beizustimmen. — Der Zusatz der preussischen Regierung gemäß der neue Entwurf noch in der nächsten Session dem Reichstage vorgelegt werden; aber es erscheint sehr zweifelhaft, ob seine Erledigung, da er in seiner gegenwärtigen Fassung unbedingt harte Kämpfe hervorrufen wird, in der nächsten Session, die nicht länger als bis Ostern dauern soll, erfolgen wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm definitiv das Civil-ehesgesetz in dritter Lesung mit 284 gegen 95 (Centrum und Polen) an. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt, bei Prüfung des Camaromora-Buches ergab es sich, daß die mitgetheilten Depeschen Givone's gefälscht oder gänzlich erfunden sind; es wurde deshalb bei der italienischen Regierung angefragt, ob sich die fraglichen Depeschen in deren Besitz befinden und ob sie an den in der Hand habenden Originalen das Maß der Fälschung konstatiren wolle.

Der Straßenerverkauf und die Kelpertage des Journal „Opinion nationale“ wurde aus dem Anlasse verboten, als die in der heutigen Nummer des genannten Blattes veröffentlichten Artikel Nachrichten enthalten, die von der Art sind, daß sie die öffentliche Meinung aufregen und als dieselben weiters eine verleumdende Darstellung der Regierungspolitik bringen.

Der Schweizer Bundesrath stellte dem Nuntius, ohne auf dessen Protestnote einzugehen, seine Bässe zu.

In mehreren Gemeinden im Jura kamen wiederholte Unruhen und Mißhandlungen von Bürgern vor, weshalb weitere Truppen sendungen dahin beordert wurden.

Die italienische Kammer setzt die Verathung über den obliquatorischen Unterricht fort.

Mehrere spanische republikanische und carlistische Journale wurden suspendirt.

Der Pall Mall Gazette veröffentlicht ein Schreiben Carl Russell's, in welchem er definitiv sein Ausbleiben von deutschen Sympathie-Meeting wegen Krankheit antündigt. Er beantwortet zugleich in scharfen Worten den bekannten Brief des katholischen Erzbischofs Dr. Manning, worin dieser die Suprematie der Kirche beanspruchte. Russell schreibt: „Sein Leben lang habe er geistige Emancipation befördert, zuerst zu Gunsten der Katholiken, dann für die Dissidenten, schließlich für die Juden. Deswegen müßte er auch heute einer Verschwörung widerstehen, welche das deutsche Reich auf immer in despotische Fesseln schlagen wolle. Seine Liebe zu bürgerlicher und religiöser Freiheit zwingt ihn, mit der Majorität des Schönen und Guten anzuerkennen, und unter vier Augen erklärte sie ihrem Manne, sie sei jetzt wirklich recht froh, daß aus der Heirat Hohenheim's mit Elfride nichts geworden sei.“

Auch die Familie von Felsberg empfing die Verlobungsanzeige; acht Tage später wurde ihm eine ähnliche zugestellt, in welcher der General nebst Gemahlin sich beehrt, die Verlobung ihrer Tochter Elfride mit dem russischen Grafen Kammerherrn Variatinsky anzuzeigen. „Ich gönne ihr ihr Glück aus vollem Herzen“, bemerkte der Baron. „Der Graf hat nicht die entferntesten Anlagen zu einem Blaubart; er verlangt eine Frau, mit der in den Salons glänzen kann, und wenn Elfride es nicht zu arg treibt, so wird er ihr genügenden Spielraum lassen.“ Die Hochzeit Hohenheim's wurde nur im engen Familien- und Freundeskreise gefeiert. Der Hauptmann Ellen fehlte dabei selbstredend nicht; er hatte sich sogar so weit emporgeschwungen, ein Gedicht zu machen, welches er natürlich unter allgemeinem Beifall vortrug. „Sehr brav! sehr schön, Hauptmann!“ bemerkte Wolschagen, ihm gemüthlich die Hand reichend; „freilich, die Schlußreime erinnern mitunter zu lebhaft an Hans Sachs, und die Zügelführung Ihres Pegasus ist hier und da etwas lese gewesen, aber im Ganzen haben Sie doch mehr geleistet, als wir vermutheten“, und sein Glas ergreifend rief er: „Hoch dem Poeten! hoch dem Träger von Feder und Schwert!“

Als der Capitän spät am Abend bei seinem Häuschen anlangte, sah der Rabe auf dem Gartenpfosten und rief sehr herausfordernd: „Galt, werda!“

„Nüßig, alter Bursche“, lachte der Hauptmann, „für heute bist du vom Dienst dispensirt, begieb dich zur Ruhe, ich werde ein Gleiches thun, denn wirklich, ich glaube, ich bin etwas aus dem Tritt gekommen!“

„Dummkopf zu Berde!“ freischte der Rabe. „Höre, Hans, werde nicht ängstlich! Bezieht sich dies etwa darauf, weil ich heute einmal ausnahmsweise den Pegasus besitzigen habe? Geh, alter Bursche, du hast eine Seele, welche noch schwärzer wie dein Gefieder ist!“

tät des englischen Volkes Sympathie für das gegen den Ultramontanismus freitende Deutschland auszusprechen. Deutschlands Sache sei Sache der Freiheit, die des Papstes die Sache der Sklaverei.

In Folge von Russell's Abhaltung übernahm Sir John Murray, der Präsident der protestantischen Association, welche das anti-römische Meeting organist, den Vorsitz bei beiden Meetings am 27. Januar. Damit verlieren diese allen politischen Charakter.

In Folge einer nichtzufriedenstellenden Antwort, welche Gladstone der großen Arbeiter-Deputation ertheilte, beschloß dieselbe, eine großartige Agitation für Ausdehnung des Wahlrechtes auf die ländliche Bevölkerung und Gleichstellung derselben mit der städtischen einzuleiten.

Der rumänische Kultusminister General Tell hat seine Demission gegeben. Das Kultusministerium wird interimistisch von dem Minister des Aeußern Boerescu verwaltet.

Offizielle Nachrichten aus Afghanistan schildern die Zustände sehr bedenklich. In Balch kämpft Allam Khan mit Jsu Khan. Schir Ali's Autorität ist überall geprengt. Rußland trifft Vorkehrungsmaßregeln.

### Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 22. Januar. Präsident Wittö eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerien: Pauer, Szende, Szlavy, Zichy.

Als Schriftführer fungiren: Szell, Szeniczey, Beöthy, Mihályi.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird authentizirt.

Der Präsident meldet eingelaufene Jurisdiktionsgesuche an; dieselben werden mit den von Josef Pölya, Johann Paczolay, Ernst Dalovits, Ady Beöthy, Josef Volkisjar, Ludwig Gsernátóy, Daniel Szakácsy eingereichten Privatgesuchen dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Der kroatische Abgeordnete Derencsin hat sein Mandatsschreiben überreicht; dasselbe wird dem ständigen Verificationsausschusse zugewiesen.

Nach Erledigung der üblichen Formachen richtete Gsernátóy seine bereits avisirte Interpellation an den Ministerpräsidenten bezüglich der Wahlgesetzvorlage, die seit Jahr und Tag versprochen, aber noch immer nicht unterbreitet wurde.

Der Ministerpräsident entschuldigend diese Unterlassung mit der allgemeinen Lage, die Dingen anders heische. Uebrigens sei das bezügliche Elaborat fertig und bedürfe nur der letzten Durchsicht, um dann in Bälde dem Hause unterbreitet zu werden. Wann aber werde das Haus die Vorlage erledigen? Gsernátóy meint, das soll dem Ministerpräsidenten keine Sorge machen; das Haus werde schon Zeit finden. Die Antwort des Ministerpräsidenten wird zur Kenntniß genommen.

Nun erhebt sich der Abgeordnete Babes, um seinerseits eine Interpellation an den Minister des Innern bezüglich der Pancsovaer Wahlfälschung zu richten. Das Haus ist während der Rede Babes' in fortwährender Aufregung. Redner spricht: Ich habe an den Minister eine die Pancsovaer Wahlen betreffende Frage zu richten (Hört! hört!) beziehungsweise eine Frage betreffs der Scandale, die bei dieser Wahl vorlaken. (Aufe rechts: „Wir kennen diese Scandale!“ „Ihr habt sie angerichtet!“) Meine Interpellation ist eigentlich nur die Ergänzung jener Interpellation, die Samstag in diesem Hause gestellt worden, und der Antwort, welche der geachtete Herr Minister des Innern auf dieselbe ertheilte. Es wurde gesagt, daß hinsichtlich dessen, was in Pancsova geschehen, die Untersuchung eingeleitet worden. (Aufe: „Das war sehr korrekt!“) Auch ich halte es für korrekt; jedoch auch für zu wenig; ich verlange mehr. (Aufe: „Auch wir verlangen mehr!“ „Man sollte sie einkertern!“) und empfehle dies der Beachtung des Hauses.

Der Minister brachte in seiner Antwort verschiedene Anklagen gegen die eine Partei, nämlich gegen die Pancsovaer serbische vor. Er zählte Gründe und Daten auf, die ich wenigstens nicht vorgebracht hätte. (Aufe: „Das glauben wir gerne! Heiterkeit.) da ich sie für oburd halte.

Unter Anderem brachte er auch vor, daß Einer oder mehrere Abgeordnete jenen Wahlbezirk bereisten und daß einer derselben sich für einen kaiserlichen Emissar ausgab (Hört! hört!) und hiemit das Volk irreführte. Der Minister bezeugte zwar diesen Abgeordneten nicht nach (Aufe rechts: „Wohu auch! Wir kennen ihn ja!“), allein die Regierungsbüchlein nannten ihn; sie bezeichnen meine Wenigkeit als jenen Abgeordneten. (Aufe: „Mit Recht! Sie waren es auch!“)

Dies erklärt mir auch einen Umstand, den ich bisher nicht verstanden, nämlich den, daß ich sofort nach meinem Eintritte in den genannten Wahlbezirk mit bewaffneter Macht umgeben worden. (Aufe rechts: „Das war sehr angenehm!“ „Hört!“) Es ist möglich, daß dies angenehm war; ich will nicht das Gegentheil behaupten; doch steht es fest, daß mich stets die Sicherheitskommissäre umgaben. (Aufe rechts: „Das war recht!“) Im Uebrigen: Heute mir, morgen Dir.

Nur vorauszusetzen, daß das Volk seine Regierung, welche seit sieben Jahren regiert und über alle Macht gebietet, sofort verzieht, sobald irgend Jemand von sich sagt oder ausprechen läßt, er sei ein Emissar des Kaisers: wie gesagt, dies nur voraussetzen, heißt schon der Regierung ein Armutsgewinn ausstellen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Mit diesen Worten trat Ellen in sein Schlafzimmer; als er am anderen Morgen ziemlich spät erwachte, wußte er, daß Hohenheim bereits die Eisenbahn erreicht hatte und sich mit seiner jungen Frau auf dem Wege nach dem Rhein befand.

### Notizen.

— (Also doch ein Erzherzog!) Wiener Blätter bringen nun von angeblich verlässlicher Seite die Nachricht, daß der Haupttreffer der Kreditlose allerdings nicht von dem Erzherzog Albrecht, aber von einem anderen Mitgliede des Kaiserhauses, dem Erzherzog Rainer gewonnen worden sei, welcher den Gewinn durch die erzherzoglich Albrecht'sche Hofkassa bei der Kreditanstalt beziehen ließ.

— (Originelle Gaunerei.) Einem Pfandleiher in NewYork, Namens Cohen, war es vorbehalten, einen Schwabbel ins Leben zu rufen, der die erfindlichsten Gauner-Genies der alten Welt mit Reid und Beschöpfung erfüllen muß. Dieser Pfandleiher gab einen schwabbelgehenden Messingring, von denen man das Duzend mit 12 Silbergrößen bezahlt, bei sich selber in Verlaß; das heißt, er versicherte denselben irgend einem Gans oder Kunz und stellte einen Schein aus, als habe er dem imaginären Verleiher auf drei Ring 5 Dollars geliehen, den Werth des Ringes schlägt er in diesem Pfandleiher auf 20 Dollars an. Hierauf wirft er den Schein auf die belebte Straße. Selbstverständlich findet ein Vorübergehender ein brillantes Gefährt machen werde, geht der glückliche Fänder in das Leihamt, zahlt 5 Dollars und die Zinsen und erhält dafür das wertvolle Pfand-Objekt. Natürlich erhebt er dann die Sperrkarte nur bald, daß der kostbare Ring einen realen Werth von 15 Cent's besitze. Es dauerte lange, bis ein Janker, der auch von dem Pfandleiher geprellt worden, den Schwabbel aufdeckte. Als die Sache bekannt wurde, meldeten sich an einem Tage 253 Personen mit dem Gesändniß, daß auch sie zu dem Vereingelassenen gehörten. Mithin hat Cohen ein schönes Geschäft gemacht.

— (Auch eine Entschuldigung.) Der „Adriatico“, ein in Bari erscheinendes Journal, entschuldigend seinen Lesern gegenüber das Ausbleiben des gewöhnlichen Beselers, welches sich in der Druckerei des Blattes befand, von dem Wänsen bis zur Unentfesslichkeit benagt und zerfressen wurde. Vielleicht entschließt sich ein größmüthiger Abonnent, dem „Adriatico“ eine resolute Redaktionslage einzulegen?

Die Interpellation läuft darauf hinaus: ob der Minister Verfassungen getroffen habe, damit die Sache unparteiisch untersucht werde.

Ministerpräsident Szlavy überreichte die Bemerkungen des Staatsrechnungshofes, betreffend die 1872er Schlussrechnungen. — Minister Pauer überreichte einen Gesetzentwurf über einen mit Großbritannien zu schließenden Staatsvertrag bezüglich der Auslieferung gemeiner Verbrecher. Dann votirte das Haus sein eigenes Monatsbudget.

Nun erfolgte die Verhandlung der Grundsteuer vorlage. Zur Grundfrage der Spezialdebatte wurde die Vorlage nahezu einstimmig angenommen.

Bei der Spezialdebatte entspann sich eine lebhaftere Diskussion, Thomas Péchy stellte den Antrag, daß jener Theil des gedachten Paragraphen, in welchem das jährliche Reinertragniß der Grundsteuer mit 30 Millionen fixirt und auf 20 Jahre festgesetzt wird, zu streichen, da die Fixirung einerseits eine Täuschung involvire — der Ertrag kann sich höher oder niedriger stellen — und andererseits der Legislative für die Zukunft die Hände binde und ihr eine vielleicht nöthige und auch durchführbare Erhöhung der Steuer unterlage.

Máriássy unterstützte den Antrag Péchy's mit einer unter großer Unruhe des Hauses ausgeführten Rede, in welcher er nachzuweisen sucht, daß der Gesetzentwurf einfach eine Erhöhung der Grundsteuer um 5 Millionen, nicht aber eine Regelung derselben bezwecke, und daß der Grundbesitz ohnedies schon zwei Dritttheile der Staatslasten zu tragen habe.

Der Referent der Centralcommission, Benjamin Wittö, vertheidigt die Position mit dem in der Commission gethanen Ausspruch Kapotóy's: das Volk werde sich beruhigt fühlen, wenn es sieht, daß der Kataster einen ständigen Zweck hat.

Bei der Abstimmung, die zweimal wiederholt werden muß, wird der Text der Kommission mit 84 gegen 78 Stimmen verworfen. Die Meisten der Realisten waren sehr gelichtet, die Herren waren zum Speien gegangen, und gegen den Antrag der Kommission stimmten nächst der äußersten Linken und dem linken Centrum auch das Centrum, dann mehrere Semmyenien und Konwaysten, Sónyay war in der Sitzung nicht anwesend. Semmyen und Somssich hatten sich vor der Abstimmung entfernt.

Die weiteren Paragraphen bis zum §. 8 wurden unverändert angenommen.

Vor Schluß der Sitzung antwortete der Minister des Innern, Graf Szapary, in energischer Weise auf die Interpellation Babes'. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

### Zulaud.

Hermannstadt, 26. Januar. Wie dem „Bester Lloyd“ aus Bukarest gemeldet wird, beabsichtigt die fürstliche Regierung schon in den nächsten Tagen mit den Gesetzentwürfen bezüglich der Anschließung des ungarischen Bahnnetzes vor die Kammer zu treten, deren Zustimmung sie diesmal gewiß zu sein glaubt. Der betreffende Regierungsentwurf wird die drei Anschließungspunkte Orsova (Temeswar-Bukarest), Tomös (Kronstadt-Bojesi) und Rothenthurmpaß (Hermannstadt-Pitesti) in Vorschlag bringen.

Budapest, 23. Januar. Aus dem Neutralen Komitee machte gestern eine nahezu aus dreißig Personen bestehende Deputation bei dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern die Aufwartung, um im Namen der Komitatskongregation Protest gegen die beabsichtigte Verkleinerung des Komitates einzulegen. Beide Herren Minister empfingen die vom Obergespan des genannten Komitates, dem Grafen Ladislaus v. Csákly, geführte Deputation mit beamerter Freundlichkeit und Zuverlässigkeit und versprachen, den Wunsch des Komitates feinerzeit nicht außer Acht lassen zu wollen.

Wien, 22. Januar. Der Kaiser ist heute nach Pest gereist. — Die Petersburger Kaiserreise wird am 9. Februar Früh angetreten, Generaladjutant Graf Bellegarde ist Reisebegleiter.

— Aus Paris wird die Zurückberufung des Kriegsschiffes „Orénoque“ aus Civitavecchia, die Auberufung des Vorkapitän von Bistafan, Herrn v. Courcelles und die Erhebung der Anklage gegen den Bischof von Périgueux amtlich demittirt.

— Gestern Abends wurde in dem Vororte Währing eine 51jährige Frau, die Handhuhmacherin Katharina Kron, in ihrer Wohnung erwürgt aufgefunden. Aus den erbrochenen Schränken war das Vermögen der Ermordeten verschwunden. Ihr Geliebter wurde in Verwahrungshaft genommen.

Wien, 23. Januar. Der Budgetauschuss beschloß für alle Valutazahlungen pro 1874 nur 8 pCt. Silberkurs einzustellen, worin eine indirekte Abminderung der Bezahlung der Coupons in Thalerwährung gesehen wird.

Wien, 23. Januar. Bezüglich der Meise des Kaisers nach Petersburg meldet die „Österreichische Korrespondenz“, daß das Reiseprogramm bisher noch nicht definitiv festgestellt sei. Die Centralleitung der Staatsvorhufklasse hat sich in der heutigen Sitzung mit, aus mehreren Kronländern eingegangenen, auf die Organisation der Vorhufklassen bezüglichen Anträgen beschäftigt.

— Die „Neue fr. Pr.“ meldet, der ungarische Ministerpräsident wird einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Behebung der Secondoprioritäten der Dittabahn durch ein Konjortium, bestehend aus der Seehausung, Berliner Diskontogesellschaft, Kreditanstalt, zum Course von 50 pCt. und geringeren Zinsfuß als beim Wiener Vorhufkonjortium. Ungarn garantiert die Auslösung und Rechtsbeständigkeit der Secondoprioritäten.

Nächsten Montag bringt die Regierung das Aktiengesetz im Reichsrath ein. — Der Oesterreichisch-ungarische Lloyd hat mit dem Hause Reichsrath ein fünfprozentiges, in 25 Jahren rückzahlbares Prioritäts-Anlehen zum Course von 97 abgeschlossen.

— Die „Neue fr. Presse“ veröffentlicht den Motivenbericht über die konfessionellen Gesetze. Derselbe wirft Rückblicke auf die Entwicklung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche seit Josef II. und entwickelt die Grundzüge, welche der Regierung beim Entwurfe der Verfassung vorzuschwebten. Als Hauptgrundzug wird die staatliche Einflußnahme auf kirchliche Funktionen bis zu einer gewissen Grenze der Nothwendigkeit festgestellt. Die Grundzüge entsprechen den Anforderungen des modernen Staates und regeln die Rechtsverhältnisse der Kirche im Sinne der Verfassungsgesetze, ohne den inneren Rechten der Kirche im entferntesten nahezutreten. Der Motivenbericht ist mit außerordentlicher Gründlichkeit abgefaßt und wirkt durch rühmensewerthe Stoffbeherrschung. Der Verfasser des Motivenberichtes ist Hofrath Lehmeier, welcher seinerzeit die Motivirung der Konfessionsabhebung ausarbeitete.

Triest, 22. Januar. Das Reichenbegüß der Infantin Maria Theresia fand heute mit großem Pompe statt. Dem achtjährigen, mit einer königlichen Krone geziereten Gala-Reichenwagen folgten Dom Miguel, begleitet vom Statthalter und dem H.M.E. Prinzen Württemberg, die auswärtigen Vertreter Graf Gahlen und Hauptmann Boron Santa-Cruz, sämtliche Consula, die Spigen der Behörden, die anwesenden Generale, Admirale und dienstfreien Officiere und die hervorragenden Persönlichkeiten der Aristokratie und des Handelsstandes. Bei der Antonikirche erwarteten der Condukt Frau Erzherzogin Maria Theresia mit der Oberhofmeisterin Baronin Walterstirchen und der Hofdame Baronin Hornstein, sowie der Vertreter des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, H.M.E. Baron Hornstein. In der Kirche celebrierte der Bischof mit dem ganzen Clerus von Triest. Von da erfolgte die Ueberführung

durch die von einer dichte cathedrale St. Just, wo d Sarges in die eigene königliche liegenden Schiffe aller auf halbem Top, desgleichen

Berlin, 22. Jänner. Verhandlungen statt wegen I prinzen, falls der Kaiser auf lien geht.

Berlin, 23. Jänner. fünfigen Anträgen bei der it Camaromora angeführten Dep haben sind und daß das von dung einer ungarischen Legio entstellt erscheint.

Gotha, 22. Januar über den Afrika-Reisenden P einer Expedition von 90 Man in der libischen Wüste, 35 2 Elberfeld, 22. Jän wurde der Sozialdemokrat H Justizrath Stader (nationali Straßburg, 22. J gans erklärt, indem er die die te annimmt, daß das Proge gans tritt der zum Uebergan jener rückwärtschreitenden P Fortschritts ist, und untere eigenen Interessen aussteuert

Paris, 22. Januar. Bezirkstages den Ed. Bon des Débat's“ sagt die Velpre geordnetenhaus, daß General intelligenten Mannes stand a den Text irgend eines Staat

Paris, 22. Jänner. Haentgens am Gambetta eine betta annahm. — Die Nach Anlagestand verfest wurde, i

Bern, 22. Januar. am Abstimmungstage und so in allen drei Gemeinden der Regierungsrath heute dre aufgeboden.

Haag, 22. Jänner. gemeldet: Nachdem der vom position gerichtete Angriff mit zurückgewiesen wurde, verläßt Feindseligkeiten eingestellt, um Einnahme zu sichern. Unser 2 der in Padang befindlichen 9 Bevölkerung will den Krieg

### Vokal- und

— (Ernennungen) öffentlichen Unterricht hat de von. Rechtsakademie zu Naab außerordentlichen Professor der und ungarischen Privatrecht

— Der l. ung. Justizminist jan, zum Gerichtsvollzieher des de — (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.

— (Offiziers-Krän) ersten Offiziers-Krän die die Schranken wurden aufgezei

— (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.

— (Offiziers-Krän) ersten Offiziers-Krän die die Schranken wurden aufgezei

— (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.

— (Offiziers-Krän) ersten Offiziers-Krän die die Schranken wurden aufgezei

— (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.

— (Offiziers-Krän) ersten Offiziers-Krän die die Schranken wurden aufgezei

— (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.

— (Offiziers-Krän) ersten Offiziers-Krän die die Schranken wurden aufgezei

— (Ueberzeugung) De des Klauinger Gerichtsboten, d zuzugewiesen in Banti-Humbat tra

— Zur Feier der in un Weiße ist auch der gr.-or. B hier eingetroffen.



### Erledigung.

Nro. 32/1874.

3-3

#### Concurs-Ausschreibung.

Aus Anlaß dessen, daß die vereinigten Pfarrer- und Lehrerstelle der evangelischen Kirchengemeinde A. B. in Thorda durch die Berufung Seiner Wohlgeb. Würden des Herrn Pfarrers Kuntz nach Karlsburg-Langendorf in Erledigung gekommen ist, wünscht die Thordaer Ecclesie A. B. diese Stelle mit einem Manne zu besetzen, der mit der Verwaltung des Pfarramtes zugleich den Unterricht in der einschlägigen evangelischen deutschen Schule, im Sinne der gesetzlichen Schulordnung, zu erteilen haben wird. — Die Bezüge sind folgende:

1. Freie Wohnung im Pfarrhause (zwei Zimmer, eine Küche).
2. Mietzins für die rückwärtige Wohngelegenheit im Pfarrhause 60 fl. — fr.
3. Arrend- oder Fruchtgenuss von 25 Joch Feldgründen 60 " " "
4. Der Fruchtgenuss von drei Weingärten 30 " " "
5. Die Zinsen des Dobosischen Legates 21 " " "
6. Die Zinsen von drei anderen Capitalien 58 " 80 "
7. Jahresbeiträge der Ecclesienmitglieder 70 " " "
8. Etelargebühren und Schulgelber 30 " " "
9. Der Antheil an den Unterwälder Sinecur-Renten 88 " " "
10. Die bisher alljährlich bewilligte und auch für die Zukunft in Aussicht stehende Unterstützung aus der Dotation mit jährlichen 100 fl. bis 150 " " "

Aus diesem Einkommen ist die Grundsteuer und das Gehörten-Äquivalent mit etwa 30 fl. zu bestreiten.

Die Bewerber haben die nach Vorchrift der Kirchengeneralfassung erforderlichen Zeugnisse bis 10. Februar d. J., Abends 6 Uhr, portofrei hieher einzuliefern. Bei gleicher Qualifikation wird jenem Bewerber der Vorzug gegeben, welcher laut glaubwürdigen Zeugnissen nebst der deutschen Muttersprache auch der ungarischen Sprache mächtig ist. Der gewählte Bewerber hat, falls er nicht schon erbinnt ist, seine Destination längstens binnen drei Monaten à dato der Wahl zu erwirken und die diesfälligen Kosten selbst zu tragen.

Mühlbach, am 16. Januar 1874.

Das ev. Bezirks-Conflitorium A. B.

### Vicitationen.

3. 445/Civ. 1874.

1-3

#### Edict.

Vom k. Gerichtshof in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 13. November 1873, Zahl 12636/Civ., womit der executiv Verkauf der zum Nachlass der Sora Stana Toma gehörigen Realitäten in der Prozeßsache des Arsenie Mihanciu wider den Nachlass der Sora Stana Toma wegen 368 fl. 40 fr. angeordnet wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 14. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei zu Gurariului angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 767 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter dem Schätzungswerte zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 22. Januar 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 14,600/Civ. 1873.

1-3

#### Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshof in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Hermannstädter Bürgerhospitals-Fondbes wider Friedrich Singer aus Hermannstadt zur Vereinarbringung der Forderung von 81 fl. d. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Executen gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

Des in der Rosmaringasse sub C.Nro. 1036/1001 alt und 13 neu gelegenen einstöckigen Hauses und Hofes, geschätzt auf 6321 fl. d. W. bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 24. Februar 1874, jedesmal Vormittags 9 Uhr, unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Die feilzubietende Realität wird beim ersten Feilbietungstermine nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte hintanzugehen, wohl aber beim zweiten Termine.
4. Der Kaufschilling ist binnen einem Monat, vom Tage der Erhebung an gerechnet, zu Händen des Gerichtes zu erlegen, bis dahin aber mit 6 Perc. zu verzinsen.
5. Der Käufer tritt mit dem Momente des Zuschlages in den physischen Besitz der erstandenen Realität, hat von da an alle Kosten, Steuern etc. und auch die Gefahr des Zufalles zu tragen. Erst nach Erfüllung sämtlicher Vicitations-Bedingungen hat der Ersteher das Recht, die erstandene Realität als sein Eigentum auf seinen Namen grundbücherlich einverleiben zu lassen.

7. Im Falle der Nichtzahlung der Vicitations-Bedingungen verfällt das vom Ersteher erlegte 10perc. Vadium zu Gunsten des Executionsführers als Abschlagszahlung auf seine Forderung und steht jedem Vertheilten frei, die Reliquation der verkauften Realität bei einem einzigen Feilbietungstermine auch unter dem früheren Erhebungsbetrage auf Gefahr und Kosten des säumigen Ersteheres zu erweisen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 27. December 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 12,298/Civ. 1873.

1-3

#### Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshof in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa, dann des Peter Fleischer aus Heltau wider Rudolf Jahn aus Hermannstadt zur Vereinarbringung der Forderungen von 7600 und 2500 fl. d. W. c. s. c. die executiv Feilbietung des dem Rudolf Jahn gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und auf 18,259 fl. d. W. geschätzten Hauses sub Nr. 253, 254 und 255 auf dem Wiesenplatze bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 28. Februar und der zweite Termin auf den 9. Mai d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Grundbuchskanzlei unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.

2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.

3. Der Kaufpreis ist in drei gleichen Raten, und zwar: die erste nach erfolgtem Zuschlag, die zweite binnen drei Monaten und die dritte Rate, mit Einrechnung des Vadiums, nach weiteren drei Monaten bei sonstiger Reliquation zu Gerichtshänden zu erlegen, inwischen aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen die Feilbietung nicht

hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 4. December 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

### Aemtlige Verlautbarungen.

#### Ausmachungen.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes in Nagh-Engel wegen Besetzung einer Gerichtsvollzieherstelle. Gesuche bis 2. Februar.

Vom Präsidium des k. Gerichtes in Deba wegen Besetzung einer Anwaltsstelle. Gebot sammt Wohnungsgeld 600 fl. Gesuche bis 2. Februar d. J.

Vom k. Gerichte in Hatseg, daß die Firma: „Gemischte Waarenhandlung der Katharina Kohn geb. Pich in Petrozseny“ protokolliert wurde.

#### Vicitationen.

Am 30. Januar d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Realitäten des Katharina Gimbalmos' und Stefan Coonfalschen Nachlasses in Bajda-Hunyad. (k. Gericht in Deba).

Am 31. Januar d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Realitäten des Lablasius Fokos in Maros-Bogat. (k. Bezirksgericht in Maros-Andas).

#### Aufforderungen.

Vom k. Gerichte in Maros-Báráhely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. Januar d. J. auf die dem Grafen Kende abgepfändeten Fahrnisse.

Vom k. Gerichte in Kronstadt zur Anmeldung von Ansprüchen bis 31. Januar d. J. auf die dem Samuel Baradi, dann dem Georg Molodovan dort abgepfändeten Fahrnisse.

Vom k. Gerichte in Sarnos-Libor zur Anmeldung von Ansprüchen bis 1. Februar d. J. auf die dem Joon Boeran abgepfändeten Fahrnisse.

Vom k. Bezirksgerichte in Deba zur Anmeldung von Ansprüchen bis 1. Februar d. J. auf die dem Elias Szentes'schen Nachlass abgepfändeten Fahrnisse.

Vom k. Bezirksgerichte in Székely-Urbahely desgleichen bis 1. Februar d. J. auf die dem Dominik Dragoman dort abgepfändeten Schmitzmaaren.

Vom k. Bezirksgerichte in Klausenburg an die Erben nach Stefan Bihly, betriebs der von Gottfried Denning gegen den Nachlass gefallene 82 fl. 4 1/2 fr. den bestellten Vertreter Adv. Rudolf Schilling sofort anzuweisen.

### Stearinkerzen,

vorzüglicher Qualität, aus den renomirtesten Fabriken, empfehlen

J. B. Misselbacher & Söhne.  
Hermannstadt.

### Aerztliches Zeugniß

über Herrn Apotheker  
**Wilhelm's**  
antiarthritischen antirheumatischen  
Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm's ärztlichereifens ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solchen äußeren Krankheiten, welche der Ausbruch böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgebreiteten Praxis, recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erweisen bei folgenden Leiden:

- a) Bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Katarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr reichlich und quälend war, ferner bei althmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante.
- b) Krankheiten des Magens, beim Magenstump, Magentarrach, bei dem aus verdoernden Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magenentzündung, Magenkrampf und hysterischen Beschwerden.
- c) Bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Verreißung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist.
- d) Bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern.
- e) Bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmierfäulen vorgegeben angewandt, wo Jobbaltium monatlang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Comit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm's auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittel-Schatzes.

New-York, 16. September 1873.

Dr. med. A. Grejen,  
deutscher praktischer Arzt in New-York,  
Nr. 73, Seventh Street,  
ehemaliger deutscher Stadtarzt.

#### Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Exposition in New-York, die bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorchrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in zweifachen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Postung 10 fr.

Zur Genuesität des k. k. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in:

Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.  
Bistritz: Dietrich & Fleischer, Apotheker.  
Göhring & Linz und Friedr. Kelp.  
Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.  
Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.  
Kronstadt: Jekelius, Apotheker.  
M.-Vásárhely: Max Bucher.  
Nagybánya: Harasels, Apotheker.  
Reussmarkt: C. F. Schimmler, Apotheker, und Haldrich, Kaufmann.  
Rom. Moldau: Danffy, Apotheker.  
Schässburg: J. B. Tentsch, Kaufmann.  
Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

### Pfandbriefe sind den geringsten Courschwankungen unterworfen.

Ich lade daher zum Ankaufe von

## 5 1/2 perc. Pfandbriefen

der

### Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt

ein, welche innerhalb 24 Jahren mit 20perc. Prämie zur Verlosung kommen. Die erste Verlosung findet schon im Januar des nächsten Jahres statt.

P. J. Kabdebo.

### The Singer Manufacturing Comp., Newyork,



größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkauft im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen und im Ganzen die jetzt über

## Eine Million und 200,000.

Die bisher noch nicht erreichte Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Nähmaschinen ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettrennen zu Preisen anerkannt, wo der Neuen Familien-Nähmaschine Singer's. Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettrennen, von der Agricultural Society der für die beste Nähmaschine ausgesetzte Preis: Silber-Pokal, Werth 21 Pfd. St., einstimmig zuerkannt wurde. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Drmskirk erhielt dieselbe ebenfalls den allein höchsten Preis, die goldene Medaille, Werth 10 Pfd. St., und auf der Wiener Welt-Ausstellung außer dem höchsten Preise, der für Nähmaschinen erteilt wurde, für ihre vorzüglichen Musterarbeiten den Ersten Preis. Drei Medaillen wurden den Mitarbeiteren erkannt.

Nähmaschinen-Bestandtheile: Zwirn, Seide, Nadel, Oel zu Fabrikspreisen. Ferner billigste Chiffons,

- 3/8 breit von 16 fr. bis 45 fr. feinste Qualität,
- 3/8 " Rumburger Weben, 54 Ellen, pr. Stück 24 fl. bis 100 fl.
- 3/8 " und 3/4 Leintuchleinwand.
- 3/4 " und 3/8 30ellige Lederleinwand.
- Leinen-Tüchel, Tischzeuge, Handtücher,
- Bettzeuge und diverse Leinenwaaren.

#### Ausstattungen

aller Art werden auf das schönste und billigste verfertigt in der

#### Leinwandhandlung

des

## JOSEF STOSS

in Hermannstadt.

7-12

**Ertheilt**  
außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postsendung:  
Zum Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. d. W.  
Zum Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigenthümer  
**Th. Steinhäussen.**

Filial-Abonnements-Bureau  
bei Herrn J. F. Leonhard, Ra

### Nr. 22.

Die am 20. December d. J. in der Nations-Universität werden d. Vormittags wieder aufgenommen. Wovon die Herren Abgeordnete ersucht werden. Die Tagesordnung für die vor der Sitzung in der Univer Hermannstadt, 26. Janu

### Politik

Die „Gazeta Transilvanien“ bemühen, unserem Interesse werden nicht er wie unsere Vorfahren, die mehr kämpft haben.

Was ist den auch das Leben einer Nation? Unsere diese kämpfen, dieselbe ausüb überall, wo es nur möglich ist. Die äußerliche Verehrung verehrung die erste sein, und öffentlichen Plätzen verdrängt Familien, wo die Macht der das theuerste Kleinod und die anbeten.

„Albina“ meint: Wenn doch zehn Jahre zur Ausbildung Ansprüche und Forderungen schweigen zu gebieten, so sehen diese Forderungen es sind, die von denen ihr Gewissen, wie drückt wird.

Das ungarische A. Sitzung vom 23. und 24. d. aus. Es wurden ungefähr nicht ganz uninteressanter Deb ergriff während derselben wie

Das Reue n e s u b u Respekt der Ministerien einzulichen Daten sind aberlangt den ersten Berathungsgegenstan

Zur Abwechslung circuit eines Co a l i t i o n s - M i n i Tisha, Zidy u. s. w.

Auch das Neutract wurde zur Jurisdiction-Verfü eine Massendeputation gegen protestirt, welche über die ar Zirkels hinaus die Tragweite mal beachten will und ledigt

### Ein Fenster

Leider mich Schreibern daß der Titel pikantere D hält, welche nur eine Remin sein soll.

Es war also, um in länger Zeit ein Fenster in de Graben und Kohlmarktes, an altes, freundliches Gesicht her schein gewahrt. Dieses F schon in ihrer frühesten Jug als zunächst des Fensters zu zu lassen, im Sommer bei oder auch im Winter zu sich Sie kannte als Eingeborene Anzahl Jahre verlassen hat. Jedermann kannte sie. War für Alle war sie die Tante, und fand stets Theilnahme d Fülle spendete. Daß sie als verfiel sich von selbst, — n man dieselben. So mußten e-gene Familien-Georgnisse m e-cher erfuhr — und was daß man es nicht selbst erzä Arskunft, so brauchte man erteilte sie dieselbe gleich Sammlung des nöthigen M